

Knigge

Am ersten Tag fängt jeder ganz unten an

Weshalb man am ersten Arbeitstag eher das Wort „wozu“ als „warum“ wählen sollte – und andere nützliche Tipps.

VON ANDREA KRIEGER

Sie haben geblufft, dass sich die Balken biegen, um den Job zu bekommen. Jetzt haben sie ihn, und es ist zuerst einmal Zurückhaltung angesagt. Denn die Kollegen hassen allzu selbstbewusste Anfänger.

„Die erste Arbeitszeit ist heikler als das Vorstellungsgespräch“, warnt Coach Leopold Faltin von www.meincoach.at. „Es ist nämlich schwieriger, die Kollegen von sich zu überzeugen als den Chef.“ Für den ersten Auftritt hat er folgende Tipps parat:

Der richtige Zeitpunkt Nicht nur zu spät zu kommen,

auch zu früh zu erscheinen, gilt als daneben.

Outfit Im Idealfall haben Sie schon beim Vorstellungsgespräch darauf geachtet, wie Personen verschiedener Hierarchien gekleidet sind. Notfalls fragen Sie die Chefsekretärin nach dem Dress Code – und knüpfen damit gleich einen wichtigen Kontakt. Prinzipiell gilt: „Nicht zu salopp, aber auch nicht zu schön sollte man sich anziehen, wobei im Zweifel Zweiteres immer noch besser ist.“

Frauen tragen in der Regel individuellere Arbeits-Outfits, können hier aber auch mehr falsch machen. „Sie werden stärker nach ihrem ersten Eindruck kategorisiert“, weiß Coach Manuela Rischka. Bei Make-up und Parfüm gelte: Weniger ist mehr. Für beide Geschlechter gleichermaßen sei wichtig, dass man sich bei aller Anpassung in seiner Haut auch wohl fühle. „Denn wer soll einen mögen, wenn man sich selbst nicht mag?“



Das erste Mal im Job: Lieber zu korrekt als zu leger soll das Outfit sein. Bis zur Selbstverleugnung sollte aber niemand gehen

Lückenlos vorstellen „Der hat sich nicht einmal bei mir vorgestellt“, lästern Kollegen schnell. Wenn Sie also nicht mehr wissen, ob Sie sich bei Person X vorgestellt haben, wiederholen Sie die Begrüßung lieber. Die Telefonliste oder das Organigramm fungieren als Lemhilfe für die neuen Namen.

Aktiv Interesse zeigen Stellen Sie offene Fragen! „Die Menschen freuen sich im Grunde, wenn man sie um Rat bittet“, weiß Faltin. Ausnahme:

Das Wörtchen „Warum“ sollten Sie vermeiden. Die andere Seite hat sonst das Gefühl, sich rechtfertigen zu müssen.“ Besser „Wozu“ verwenden. „Es geht um den Zweck einer Sache, um das Ziel.“

Demokratische Freundlichkeit Mitarbeiter, die eine Hierarchieebene unter der eigenen sind, von oben herab zu behandeln, ist nicht nur menschlich mies, sondern auch ungeschickt. Denn: „Am ersten Tag fängt jeder

ganz unten an, er ist der Letzte in der Gruppe, auch wenn er der neue Chef ist.“

Bescheidenheit „Man sollte darauf warten, dass andere die eigenen Vorzüge von selbst kennenlernen“, rät Faltin. Wer sich damit brüste, was er alles kann, werde doppelt kritisch beäugt.

Keine Ratschläge Verkneifen Sie sich kritische Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge. Auch wenn der Ausdruck „Betriebsblindheit“

durchaus seine Berechtigung hat: „Gute Tipps können am ersten Tag tödlich sein.“

Ohne „Fahne“ Anfänger, die der Nervosität bei der Premiere mit kleinen Helferlein zu Leibe rücken wollen, müssen wissen: Notfalltropfen enthalten Alkohol und können eine einschlägige „Fahne“ verursachen. Und die ist selbst durch akribische Beachtung aller sonstigen Punkte schwer wettzumachen.